

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 90 (1976)

**Artikel:** Heraldische handschriftliche Ex-Libris des 16. Jahrhunderts  
**Autor:** Steiger, C.F. de  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745909>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Heraldische Handschriftliche Ex-libris des 16. Jahrhunderts

VON C. F. DE STEIGER

Unter meinen Büchern befinden sich vier Bände des 15. und 16. Jahrhunderts, welche mit handschriftlichen Wappenzeichnungen früherer schweizerischer Besitzer versehen sind. Da diese Ex-Libris bei Wegmann<sup>1</sup> fehlen, ist ihre Publikation sicher von Interesse.

1. *Wappen Musy*, Federzeichnung (Abb. 1) auf dem hinteren Vorsatzblatt der «Constitutiones synodales ecclesie et diocesis Lausannensis, Lyon, 1494».

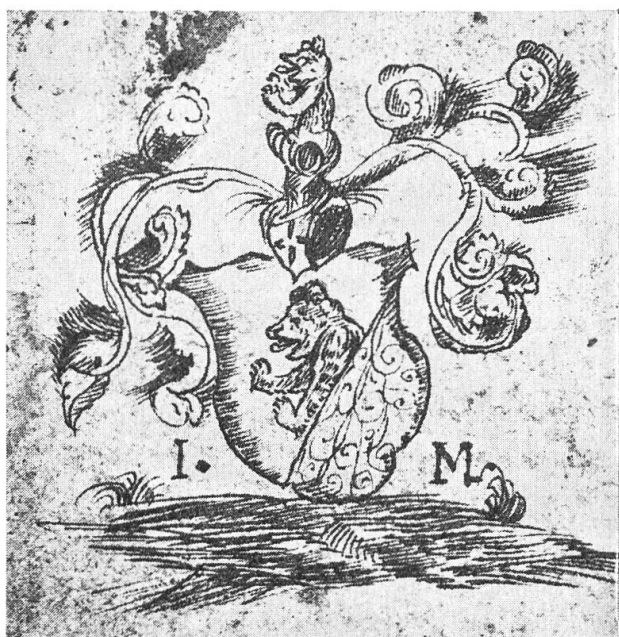


Abb. 1. Jean Musy

Wappen: schräg links geteilt von (Gold) mit einem aus der Teilungslinie wachsenden (schwarzen) Bären und von (Rot). Auf dem Schild ein Bügelhelm mit dem wachsenden Bären als Helmzier, beidseitig die Helmdecken. Über dem Wappen Jahrzahl 1532, darunter zwischen Schild und natürlichem Boden die Initialen «I. M.». Es dürfte sich wohl um

Jean Musy handeln, Venner von Romont, Kastelan von Billens 1575 und von Villarzell 1581, 1597 von der Freiburger Regierung mit der Herrschaft Glânes belehnt<sup>1</sup>.

2. *Wappen Fruyo*, Gouachemalerei (Abb. 2), um 1550, auf der Rückseite des Titelblattes «Le Promptuaire des Conciles de l'église catholique, avec les Scismes & la difference diceulx . . . . ., Lyon, Jean de Tournes, 1546».

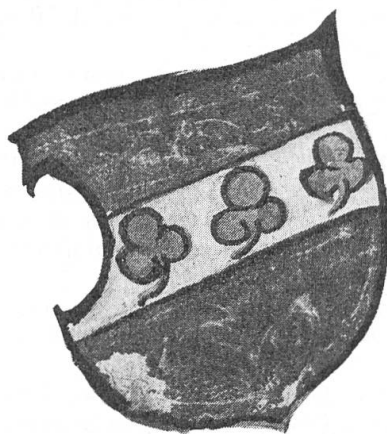


Abb. 2. Peter Fruyo

Wappen: In Blau ein goldener mit drei roten Kleeblättern belegter Balken. Das Wappen entspricht demjenigen, welches Peter Fruyo 1541 von Karl V. verliehen wurde<sup>3</sup>. Peter Fruyo, Bürger von Freiburg, geboren um 1506, 1526 im Rat der Zweihundert, 1528 im Rat der Vierzig, Stadtschreiber 1536–39, Seckelmeister 1541–42 und Venner 1548–51.

3. *Wappen Fracheboud* (Abb. 3), Federzeichnung, befindet sich auf der Rückseite von Blatt 4 der «Postille maiores totius anni in quibus subsequencia inseruntur . . ., Lyon, Symon Vincent, 1515» am Ende der Tabula.

Hoc postilla ad me fratrem claudiu spectat  
frachebodn. gruerien. humillid abbate de  
humillimont atq maxcens. 1571.

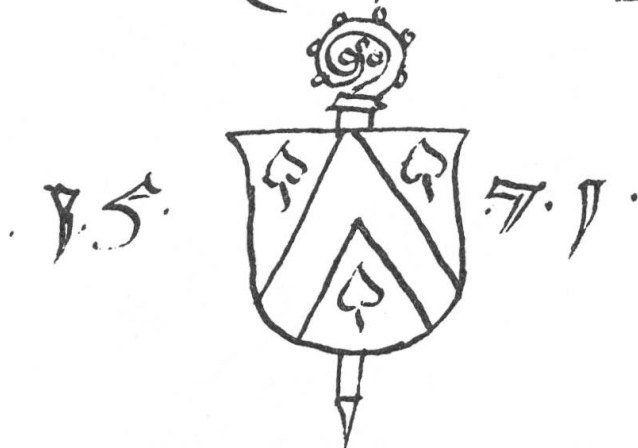


Abb. 3. Claude Fracheboud, Abt von Humilimont, 1571

Wappen : In (Rot) ein von drei (grünen) Lindenblättern begleiteter (silberner) Sparren. Hinter dem Schild ein Abtsstab pfahlweise, beidseitig die Jahreszahl 15 - 71. Darüber drei Schiftzeilen : «Hoc postilla ad me fratrem Claudiu(m) spectat Frachebodu(m) grueriens(em). humillis abbat(ulus) de humillim(onte) atq(ue) marcens 1571». Das Wappen erscheint nochmals skizzenhaft nach dem Colophon, ebenfalls mit der Jahreszahl 1571.

Claude Fracheboud <sup>4</sup> entstammt einem in Lessoc und Greyerz beheimateten Geschlecht. Er wurde in Greyerz zu Anfang des 16. Jahrhunderts geboren und starb 1572. Er war Praemonstatenser Chorherr im Kloster Humilimont und wurde 1565 zum Abt dieses Klosters gewählt. Als guter Verwalter hob er die materielle Lage des Klosters und versuchte auch die Ordensdisziplin zu verbessern. Unter seinem Nachfolger Jean Chollet, gest. 1.7.1580, wurde das Kloster auf Verlangen des Nuntius Bonhomini und der Freiburger Regierung von Papst Gregor XIII. am 21.2.1580 aufgehoben und seine gesamten, nicht unbedeutenden Güter auf das Jesuitenkollegium in Freiburg übertragen.

Am. 21.12.1580 nahm der hl. Canisius Besitz von Humilimont <sup>5</sup>. Die obenerwähnte Postille wurde laut weiteren Einträgen von Claude Fracheboud seinem Nachfolger Chollet vermacht und von diesem 1578 dem Pfarrer Pierre Bujon von Vuippens <sup>6</sup> geschenkt.

4. *Wappen des Klosters Muri und seines Abtes Jakob Meyer*, Superlibrum auf dem Pergamentband des ersten, in Freiburg durch Abraham Gemperlin 1585 gedruckten Buches <sup>7</sup> : «Fragstück Des Christlichen Glaubens... Durch den hochgelehrten H. Johann Hayum.... Durch Sebastian Werro..... in Teutsch gebracht...» (Abb. 4).

Wappen des Klosters Muri : In (Rot) ein (silberner) drei Mal gezinnter (schwarzer) gemauerter Balken. Darüber ein geschwungenes Band mit der Inschrift : «Muro tuo Circumcinge nos D(omi)ne». Wappen Meyer : in (Gold) ein (roter) Schrägrechtsbalken mit drei (silbernen goldbesamten grüingebutzten) vierblättrigen Rosen. Darüber ebenfalls ein geschwungenes Band mit der Inschrift : «Ut Rosa : sic Voluptas». Zwischen den Schilden «Mury» und darunter in drei



Abb. 4. Kloster Muri und Abt. Jakob Meyer, 1585

Zeilen «Deus fortitudo mea & defensor vitæ meæ a quo trepidabo». Über den beiden Wappen «Frag Stuck büchlin. A<sup>no</sup> 85».

Jakob Meyer wurde am 13.8.1585 zum Abt erwählt und 1596, wie Mülinen<sup>8</sup> bemerkt, als «schlechter Haushalter» abgesetzt. Er starb am 12.11.1599 im Benediktinerstift St. Georgenberg (jetzt Viecht) bei Schwatz in Tirol. Er gehörte wohl zu der Familie der Meyer aus Wolhusen, Luzern, deren Wappen<sup>9</sup> mit dem des Abtes übereinstimmt. Das gleiche Wappen in den oben in Klammern angegebenen Tinkturen erscheint auch in dem «Archivium Murense» des P. Leodegar Mayer O.S.B. von 1734<sup>10</sup>.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> WEGMANN, A.: *Schweizer Exlibris*, 2 Bde, Zürich, 1933 u. 1937.

<sup>2</sup> DE VEVEY, H.: *Armorial du Canton de Fribourg*, Bd. 1, 90 (1935), sowie *Hist. Biogr. Lex.* «Musy».

<sup>3</sup> DE VEVEY, H.: *op. cit.*, Bd. 1, 39/40. AHS, 1920, 71/72.

<sup>4</sup> DE VEVEY, H.: *op. cit.*, Bd. 1, 37/38.

<sup>5</sup> *Hist. Biogr. Lex.*: «Fracheboud» und «Humili-mont», mit weiteren Literaturangaben.

<sup>6</sup> DELLION, A.: *Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du Canton de Fribourg*, vol. 12, 183 (1902).

<sup>7</sup> SCHNÜRER, L.: *Die Anfänge des Buchdrucks in Freiburg in der Schweiz*. Freiburger Geschichtsbl. Bd. XXXVII, 1944.

HORODISCH, A.: *Die Offizin von Abraham Gemperlin*. Paulusdruckerei, Freiburg, 1945.

<sup>8</sup> VON MÜLINEN, E.: *Helvetia Sacra*. Bd. 1, 108, Bern, 1858.

<sup>9</sup> AM RHYN, A.: *Wappen der Bürger von Luzern*, Luzern, 1934, Tafel 46, Nr. 3.

<sup>10</sup> Staatsarchiv Aarau, Nr. 4900, Ste. 31.